

nämlich für eine verdienstliche und Gott wohlgefällige Handlung, wenn sie eben so, wie Christus 40 Tage fasteten, d. i. sich des Fleisches und anderer wohlschmeckenden Speisen und Getränke enthielten. Diese Zeit setzten sie sechs Wochen vor Ostern fest. Anfangs hing es von dem freien Willen eines Jeden ab, ob er fasten wollte oder nicht; aber bald ward es Zwang, und nun kam auch die unchristliche Sitte auf, den Tag (oder mehrere Tage) vor dem Fasten in Schwelgerei und Ueppigkeit zuzubringen, und sich dadurch gleichsam für das lange Fasten schadlos zu halten. Ein gewisses heidnisches Fest, welches um diese Zeit ebenfalls mit den größten Ausschweifungen begangen zu werden pflegte, gab wahrscheinlich Anlaß zu den meisten Gebräuchen der Fastnachtsfeier. Auch da, wo das strenge Gesetz der Fasten nicht statt fand, oder aufgehoben worden war, wie z. B. bei den protestantischen Christen, behielt man Vieles von der Feier jenes heidnischen Festes bei. Unsere Fasten-Brezeln sind noch Ueberreste davon, denn dergleichen Kringeln oder Brezeln wurden zu der Zeit von den Heiden der Gottheit geopfert, welcher zu Ehren man das Fest feierte. An einigen Orten, besonders in grossen Städten, fängt man die Fastnachtsfeier schon im Januar, am Tage der sogenannten Heil. drei Könige an, und fährt damit fort, bis die vierzigtagigen Fasten anheben. Da wird dann diese ganze Zeit mit Maskeraden, Opern,

Quinquagesima heißt. Die Benennung Esomibi hat ihren Ursprung von einem Gefange, mit welchen man in der lateinischen Kirche den Gottesdienst an diesem Tage anfangt.